

Matthäus 13,1-9 (Einheitsübersetzung)

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. 2 Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich. Und alle Menschen standen am Ufer. 3 Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen. Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen. 4 Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. 5 Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; 6 als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. 7 Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. 8 Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach. 9 Wer Ohren hat, der höre!

Zuerst versuche ich zu spüren, wo ich beim Hören/Lesen der Geschichte hängen geblieben bin. Worauf bin ich angesprungen, und wie habe ich reagiert? Kann ich vielleicht meine Gefühle benennen? *Zeit der Stille*

Diese Geschichte ist ein Gleichnis, ein Sinnbild, eine Botschaft, in eine Geschichte gepackt. Im Gleichnis formuliert Jesus *einen* entscheidenden Punkt, eine pädagogische Absicht... Auf eines kommt es ihm an beim Hören des Wortes Gottes. Es hören ihm viele verschiedene Menschen zu – das Volk –, aber auch – immer wie ein dunkler Schatten mit dabei – die Pharisäer und Schriftgelehrten, die jede Gelegenheit nutzen wollen, um Jesus einen Fehler nachzuweisen. Vor diesem Gleichnis hat Jesus einen Kranken am Sabbat geheilt; deshalb wollen ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten nun sogar umbringen. Jesus wirft ihnen vor, sie haben Herzen aus Fels, aus Stein, sind ohne Erbarmen.

So gehe ich nun noch einmal an diese Geschichte, an dieses Gleichnis heran und hinein. Vorher kann ich Gott bitten, dass er mich in meiner Meditation leitet durch seinen guten, heiligen Geist. *Eine Zeit der Stille*

1-2 An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich. Und alle Menschen standen am Ufer.

Ich stelle mir den Schauplatz der Geschichte vor: Ich sehe, höre, rieche, schmecke... mit allen Sinnen versuche ich einzutauchen... *Eine Zeit der Stille*

3-8 Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen. Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Nun richte ich mein Augenmerk auf den Mann, der hinaus geht, um seinen Samen zu säen. Ich stelle mir vor, wie er sein Saatgut mitnimmt und zu seinem Acker, zu seinem Feld geht. Ich kann versuchen, mich in ihn hineinzusetzen, in seine Gefühle, in seine Haltung: Hoffnung; Vertrauen; Mut... *Eine Zeit der Stille*

2-9 Alle Menschen standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen. Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach. Wer Ohren hat, der höre!

Ich wende mich nun den Menschen zu, die am Ufer des Sees stehen und zuhören, wie Jesus diese Geschichte erzählt. Ich sehe ihre Gesichter, und ich kann mal versuchen, aufzunehmen, zu spüren, was in diesen unterschiedlichen Menschen wohl so vor sich geht? Was kommt mir aus der Menge der Menschen entgegen? *Eine Zeit der Stille*

Und zum Schluss schaue ich auf mich selbst und auf meine Sehnsucht... Was regt sich in mir selber? Darüber kann ich ins Gespräch kommen mit Jesus, mit Gott. *Eine Zeit der Stille*